

# IMPULSE

AUS DEM LEKTOREN- UND  
PRÄDIKANTENDIENST  
AM MICHAELISKLOSTER

AUSGABE JANUAR 2026

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS



Liebe Lektorinnen und Lektoren,  
liebe Prädikantinnen und Prädikanten,

Strohsterne, Kugeln, Engel und andere Weihnachtskunst haben vielerorts wieder den Weg in die Kisten gefunden. In den Supermärkten liegen die letzten Saison-Köstlichkeiten zu reduzierten Preisen neben den Kassen. Tulpen und Primeln leuchten den Frühling herbei. Liturgisch geht aber das Licht weiter von dem aus, der als Kind in der Krippe geboren wurde. Jetzt ist die Zeit, die Pfarrer Kaspar Friedrich Nachtenhöfer in seinem Weihnachtschoral im Sinne hatte. Sein Lied endet so:

**„Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,  
bestrahle mich mit deiner Gunst!  
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne  
Und lehre mich die Weihnachtskunst,  
wie ich im Lichte wandeln soll  
und sei des Weihnachtsglanzes voll!“ (EG 40,5)**

Wenn ich nur die Aufforderung in den letzten drei Zeilen bedenke und aus eigener Kraft umzusetzen versuche, dann schließt sein Choral in heilloser Überforderung an meinen Lebenswandel. Das aber ist für Karl Friedrich Nachtenhöfer kein Leben aus der „Weihnachtskunst“! Seine Zusammenstellung der besonderen Weihnachts-Begriffe ist kein Neujahrsvorsatz, keine to-do-Liste für uns als Christ:innen, sondern ist ein Weihnachts-Gebet. Es ist eine Bitte darum, im wahrsten Sinne des Wortes, zu reflektieren, was für mich vom Kind in der Krippe ausgeht.

So strahlen Hoffnung, Trost und Orientierung der Weihnachtsnacht weiter in das neue Kalenderjahr 2026 hinein, auch wenn es schon wieder mit dunklen Nachrichten begonnen hat. Dieses Licht und seine Ausstrahlung sind keine Saisonware. Es braucht deshalb keinen reduzierten Sonderpreis, denn es hat kein Verfallsdatum, zu dem es seine Kraft verliert! Diese Weihnachtskunst zu lernen ist und bleibt ein lebenslanger Lernprozess.

Mit herzlichen Segenswünschen für das neue Jahr 2026  
Ihre/Eure

*Dr. Veronika Pabst, Th.*

## Aus der Landeskirche

„Lektorinnen und Lektoren werden beauftragt, Gottesdienste mit angeeigneter Lesepredigt zu leiten“



© Jens Schulze

Liebe ehrenamtlich Verkündigende,  
ein unscheinbarer (und eigentlich selbstverständlicher) Satz aus der Überarbeitung des Kirchengesetzes über die Beauftragung mit Aufgaben der öffentlichen Verkündigung (Lektoren- und Prädikantengesetz – LuPG). Und doch macht es einen beträchtlichen Unterschied, ob eine Predigt einfach vorgelesen

oder ob ein vorgegebener Text durch Anpassungen zu einem eigenen gemacht wird. Das kleine, neue Wort „angeeignet“ steht dafür, dass auch Lektor:innen keine Sprachrohre sind, sondern mit eigener Persönlichkeit vor der Gemeinde stehen und entsprechend predigen.

Diese Veränderung steht für das erneuerte LuPG: Nichts Weltveränderndes, sondern Anpassungen, die Zuständigkeiten klären, Verfahrenswege vereinheitlichen, die Praxis sowohl abbilden als auch erleichtern sollen. Am 28. November 2025 hat die Landessynode das Gesetz beschlossen. Herzlichen Dank allen, die daran mitgearbeitet haben: der Arbeitsgruppe, die den Entwurf immer wieder überarbeitet und angepasst hat, den ehrenamtlich Verkündigenden, die ihre Erfahrungen eingebracht haben, dem Team des Lektoren- und Prädikanten-dienstes, allen Menschen in der Fläche, die die Möglichkeit zur Beteiligung wahrgenommen – und den Synodalen, die das Gesetz einstimmig beschlossen haben.

Gleichzeitig mit dem Gesetz treten seine Ausführungsbestim-mungen in Kraft. Sie konkretisieren den Gesetzestext vor allem zur Ausbildung und Beauftragung zum ehrenamtlichen Ver-

kündigungsdienst sowie zu den Beauftragten und Sprecher:innen in Kirchenkreisen, Sprengeln und Landeskirche.

In § 9 wird darauf verwiesen, dass die Frage der Aufwandsentschädigungen in der „Lektoren-Entschädigungsverordnung – LEVO“ geregelt ist. Die LEVO ist zeitgleich an entscheidender Stelle geändert worden. Mit der Neufassung der LEVO sind die Beträge nun deckungsgleich mit denen für Pfarrpersonen im Ruhestand (die dafür geltende Verordnung wurde ebenfalls geändert). Sie betragen „bei (1.) einem Gottesdienst als Lese-gottesdienst oder bei freier Wortverkündigung 40 Euro, (2.) ei-nem Gottesdienst aus Anlass von Amtshandlungen 50 Euro“. Es wird (wie bisher) nicht unterschieden zwischen Lektor:innen und Prädikant:innen. Eine geringfügig höhere Entschädigung gibt es für Amtshandlungen (also Bestattungen etc.), ansonsten werden alle Gottesdienste gleichbehandelt, auch wenn sie am gleichen Tag stattfinden.

Im Rahmen der Beteiligung wurde angeregt, Lektor:innen und Prädikant:innen unterschiedlich zu behandeln oder die Sätze viel deutlicher anzuheben, um den Arbeitsaufwand abzubilden und dem Mindestlohn zu entsprechen. Allerdings gab es auch Stimmen, die eine Aufwandsentschädigung für ein Ehrenamt ganz ablehnen.

Zunächst: Niemand ist gezwungen, die Aufwandsentschädi-gung zu beantragen – allerdings haben alle ein Recht darauf. Der Landeskirche ist es wichtig, damit die Wertschätzung für dieses wichtige Arbeitsfeld auszudrücken.

Andererseits ist eine Aufwandsentschädigung kein Gehalt und kein Honorar. Insofern dürfen hier Gesichtspunkte wie Vorbil-dung sowie Dauer und Aufwand der Vorbereitung keine Rolle spielen, ebenso wenig der Mindestlohn.

Der weit überwiegende Teil der Rückmeldungen zu den ge-planten Veränderungen war sehr positiv. Insofern hoffen wir, dass das neue Gesetz und die dazugehörigen Bestimmungen die ehrenamtliche Verkündigung unterstützen und Sie in Ihrem Tun fördern und entlasten. Melden Sie uns gerne zurück, ob das in Ihrer Praxis auch so ist!

Mit den besten Segenswünschen für Ihren Dienst,

*Oberkirchenrat Dr. Manuel Kronast*

Kontakt:

**[Manuel.Kronast@evlka.de](mailto:Manuel.Kronast@evlka.de)** | 0511-1241 779

## Aus der Landeskirche

### Neue Beruflichkeiten in einer Kirche der Vielfalt – Eine Tagung der Landeskirche in Loccum im November 2025

Neue Beruflichkeiten in unserer Landeskirche – Was für ein spannendes Thema für eine Tagung! Und wir – Anke Göbber als Synodale und Prädikantin sowie Barbara Paschke und Dr. Johanna Gronau aus dem Team der landeskirchlichen Lektor:innen-Prädikantensprecher waren als Mitwirkende dabei. Unter den Ehrenamtlichen hat das Thema besonders Lektor:innen und Prädikant:innen angesprochen. Aufgrund ihrer Ausbildung und ihres Engagements in einem Kerngebiet der Kirche gibt es bereits Einige, die von einem ehrenamtlichen in einen hauptamtlichen Status gewechselt sind. Andere denken darüber nach oder fragen sich: Worin liegt eigentlich der Unterschied? Wo hört das Ehrenamt auf, wo fängt der Beruf an? Gibt es Übergänge und wie könnten diese aussehen? Kann ich vielleicht in meiner Gemeinde einen Mini-Job annehmen, als Küster oder in der Konfirmandenarbeit? Die Aufwandsentschädigung ist keine Entlohnung, aber ab welcher Höhe ist sie zu versteuern? Es gibt sie schon vereinzelt, die „Seelsorgerinnen“ oder „Assistenten des Pfarramts“, die vorher rein ehrenamtlich als Lektor:innen bzw. Prädikant:innen aktiv waren. Viele spannende Fragen, die zeigen, dass sich Kirche wandelt.

Zu den Besucher:innen der Tagung gehörten neben Lektor:innen und Prädikant:innen u.a. auch Ehrenamtliche aus Kirchen- und Kirchenkreisvorständen, Superintendent:innen, Gemeindepastor:innen und Mitarbeiter:innen der Evangelischen Agentur sowie des Landeskirchenamts. Alle hatten sich erhofft, mehr über diese etwas nebulös klingenden „Neuen Beruflichkeiten“ zu erfahren, vielleicht Informationen zu Zugangs wegen, Vergütungsmodellen, Vernetzung und Qualitätssicherung zu erhalten. Zum letzten Punkt konnten wir etwas beisteuern! Anke, Barbara und ich beteiligten sich – als einzige Ehrenamtliche – zusammen mit Dr. Vera Christina Pabst mit einem Workshop zum Thema „Qualitätssicherung in Ausbildung und Alltag am Beispiel der ehrenamtlichen Verkündigung“ an der Veranstaltung. Der Workshop hat allen Spaß gemacht und auch uns selbst noch einmal für das Thema Qualität sensibilisiert. Zusammenfassend kann man sagen, die Tagung konnte die vie-



len offenen Fragen nicht klären. Es fehlte eine Bestandaufnahme und es fehlten Ehrenamtliche bzw. Mitarbeitende aus den neuen Beruflichkeiten auf den Podien. Trotzdem war die Tagung ein guter Anstoß, diese Themen zu bearbeiten. Es zeigte sich, dass bereits an neuen Ausbildungsgängen im Übergangsfeld zwischen Ehrenamt und Hauptamt gearbeitet wird: Kasualbegleiter:innen und Konfipädagog:innen wurden genannt. „Die“ eine Strategie, wie sich zukünftig das Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt und allem, was dazwischenliegt, entwickeln soll, gibt es natürlich (noch) nicht. Wir Ehrenamtliche und alle, die sich auf den Weg ins Nebenamt oder Hauptamt gemacht haben, sind gut daran beraten, sich aktiv am Diskurs zu beteiligen. Wir sind sehr gespannt, welche Prozesse sich der Tagung anschließen!

Dr. Johanna Gronau/Barbara Paschke,  
Landeskirchliche Sprecherinnen



## Liturgischer Impuls

### Alle Jubeljahre ....

Alle Jubeljahre taucht der zweite Sonntag nach dem Christfest im Kirchenjahr auf. Weil er so selten ist, gibt es für ihn nur drei wechselnde Predigtreihen. Umso mehr lädt er dazu ein, über das Gnadenjahr (Jubeljahr) Jahwes und die Erkennungszeichen des Messias nachzudenken.

Die Redewendung vom Jubeljahr hat ihren Ursprung in der hebräischen Bibel. In Jesaja 61 wird nach der traumatischen Erfahrung des Exils eine neue Zeit angekündigt: Gott wohnt wieder mitten unter den Menschen und eröffnet ein Gnadenjahr – für sein Volk, für Jerusalem und für das geschundene Land. Das sind Worte, die die Menschen damals (wie heute) brauchten, denn das Land war verwüstet. Das Gnadenjahr – das Jubeljahr! Jesaja greift damit Gedanken aus 3. Mose 25, 9f. auf:

„Am zehnten Tag des siebten Monats des fünfzigsten Jahres soll das Widderhorn (hebräisch jôbel) geblasen werden. Es soll am Versöhnungstag im ganzen Land erklingen. Dieses Jahr soll für euch heilig sein. Das heißt: Ruft die Freilassung aller Sklaven im Land aus! Denn es ist für euch ein Jubeljahr. Jeder soll zu seiner Familie zurückkehren dürfen und dort seinen Besitz zurückerhalten. Jedes fünfzigste Jahr soll für euch ein Jubeljahr sein.“

Dieses Jubeljahr bedeutet Schuldenerlass, Freilassung der Skla-



© Adobe Stock, Gwendolyn Davis

ven und Rückgabe von Landbesitz – eine soziale Einrichtung, die allen gilt. Eine Atempause für die Menschen. Unglaublich, wenn man bedenkt, in welcher Zeit diese Gedanken entstanden sind.

Von diesem Wort für das Horn – jöbel leitet sich unser Wort „Jubeljahr“ ab. Es wurde später verbunden mit dem lateinischen iubilaeus und dem Gedanken des Jubelns.

Auch die katholische Kirche hat dieses Motiv aufgegriffen, jedoch eigen geprägt. Alle 25 Jahre ruft der Papst ein „Heiliges Jahr“ aus. 2025 stand das Heilige Jahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Dabei wurden die Heiligen Pforten in Rom (und an anderen Orten) durchschritten. Diese besonderen Portale werden anlässlich eines Heiligen Jahres geöffnet. Der Gang durch die Pforten ermöglicht für die Pilgernden die sinnliche Erfahrung von Sündenvergebung und innerer Umkehr. Für mich als Protestantin ist dies etwas fremd, doch ich weiß um die Kraft von erlebbaren Zeichenhandlungen. Was wäre also, wenn Christ:innen gemeinsam diese Wege gingen, auch wenn sie nicht alle gleich und gleichermaßen verstehen? Vielleicht ein Weg hin zur Gemeinschaft der Glaubenden? Jesaja 61 sagt: „Der Geist Gottes des Herrn ist auf mir... er hat mich gesandt, zu verkündigen ein gnädiges Jahr des Herrn.“ Jesus greift diese Worte zu Beginn seines Wirkens auf und sagt: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.“

*Pastorin Catharina Uhlmann,  
Referentin im Lektoren- und Prädikantendienst*

# Aus der Landeskirche

## Kirchen auf der Landesgartenschau 2026 – ein Ort für SEIN Wort



Vom 29. April bis 18. Oktober 2026 öffnet die Landesgartenschau in Bad Nenndorf ihre Türen – und mittendrin entsteht ein lebendiger Kirchenort, der Glauben erfahrbar macht. Zwischen Blumen und Begegnung laden wir ein, innezuhalten, aufzutanken und Kirche (neu) zu erleben.

Unser Motto #ich.glaub.dran. begleitet alles, was wir tun: Von der Buddelbuch über einen Segensautomaten bis hin zu Gottesdiensten, Lesungen und Konzerten entsteht ein Raum, in dem Menschen auf vielfältige Weise spüren dürfen, dass Glaube trägt, stärkt und inspiriert.

Für uns im Verkündigungsdienst bietet die LaGa eine besondere Chance: Wir erwarten 600'000 Besucher:innen auf der LaGa, die neugierig sind, offen, suchend – manchmal ohne es zu wissen. Kleine Impulse, kurze Andachten, Segensmomente, Gespräche zwischen Himmel und Alltag: Alles kann hier zur guten Nachricht werden.

Sie bringen das mit, was entscheidend ist, das Projekt erfolgreich zu machen: Ihre Worte, Ihre Haltung, Ihre Freude am Glauben. Ein Satz zur richtigen Zeit kann zum Segen werden. Für die Besucher:innen, aber auch für Sie!



Wenn Sie Lust haben, Teil dieses besonderen Projektes zu sein – als Gast oder Gastgeber:in – finden Sie auf unserer Homepage alle Infos rund um Kirchen auf der LaGa: [www.kirche-bad-nenndorf.de/landesgartenschau](http://www.kirche-bad-nenndorf.de/landesgartenschau)

Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam zeigen, wie vielfältig, warmherzig und lebensnah Kirche ist. Ich glaub dran! Ihre Pastorin Anja Sievers, Geschäftsführerin und Projektleiterin, die gern für Sie da ist, wenn Sie Fragen haben.

Tel.: 05723-987 55 55 | [Anja.Sievers@evlka.de](mailto:Anja.Sievers@evlka.de)

Ps.: Am 27. September 2026 wird der Gottesdienst um 11 Uhr auf der großen Bühne von Lektor:innen und Prädikant:innen gehalten. Da freuen wir uns drauf!

Ein Cross & Culture Gottesdienst mit Lektor:innen der beiden Interkulturellen Lektorenkurse ist auch in Planung, aber noch nicht terminiert.

# Plattdüütsch in de Kark

Uns Vader in den Himmel,  
laat hillig warden dien Naam,  
laat komen dien Riek.

Wat du wullt, schall warden  
in 'n Himmel un up de Eer.

Giff uns Brood dissen Dag  
un reken uns nich to,  
wat wi unrecht daan hebbt.

So as wi nich toreken willt,  
wat uns andaan is.

Laat uns nich afkamen van dien Recht  
un maak uns free van all, wat uns drifft.

Du wullt dat, du kannst dat,  
du deist dat ok.

*Amen.*



## Ut Plattdütsch in de Kark

Plattdütsch in de Kark – dat is för veele Minschen wat besünners. Dar kamt Minschen tophoop, de plattdütsch snackt, blots verstaht oder eenfach geern hört. „Ja mien Grootöllern – de kunnen dat“ – Man ick heff dat nich lehrt un lesen is nich so eenfach.“

Mit Smartphone un Internet is veel mehr möglich as blots lesen. Dar keem de Idee up, Texte up een Kart to drucken un über een QR-Code dat Tohören möglich to maken. Mit „Unse Vader“ fangt wi an un probeert dat ut. Hier könnt ji all mal een Indruck bekamen – QR-Code scannen un denn hört ji dat Beden. Keen:e denn üben mag – de kann denn an den nächsten Plattdütschen Gottesdeenst up platt mitbeden.



Blots för sick tolüstern geiht natürlich uck. (Regionale Besünnerheiten hört man denn viellicht vun Minschen, de neben een:e in'n Gottesdeenst sitten doot. Up een Feedback freut sick de Minschen achter <https://www.plattduetsch-in-de-kark.de/>

# Aus dem Sprengel

## Schreiben mit Rückenwind

© Stefan Heinze



Vom 6.–10. Juli 2026 bringen wir unsere Schreibhand und die Wadenmuskeln in Bewegung: Herzliche Einladung zum Seminar „Schreiben mit Rückenwind“! Tagsüber erfahren wir die Landschaft mit dem Fahrrad, morgens und abends machen wir Erfahrungen mit dem Schreiben von eigenen Texten. Dabei lassen wir uns

von Bibelworten und dem weiten Himmel der Grafschaft Bentheim inspirieren. Das Seminar findet im Kloster Frenswegen in Nordhorn statt. Eingeladen sind Lektor:innen und Prädikant:innen der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Was macht braucht: ein funktionstüchtiges Fahrrad, die Bereitschaft, im Doppelzimmer zu übernachten und Lust auf Worte und Geschichten.

Termin: 6.–10.7.2026 im Kloster Frenswegen

Referentin: Claudia Meyer, *worte&werke*

Leitung: Pastorin Anna Walpuski

Nähere Informationen unter: [https://www.sprengel-hildesheim-goettingen.de/Gottesdienst-Liebe\\_Praedikanten-und-Lektoren-in-Hildesheim-Goettingen](https://www.sprengel-hildesheim-goettingen.de/Gottesdienst-Liebe_Praedikanten-und-Lektoren-in-Hildesheim-Goettingen)

*Pastorin Anna Walpuski, Sprengelbeauftragte  
im Sprengel Hildesheim-Göttingen Nord*



# Kurse und Angebote 2026

Stand: Januar 2026

- L U-25** Fünfteiliger Lektorenkurs im Michaeliskloster, Hildesheim  
(*Kursbeginn: 27.–29.3.2026*)  
(*Anmeldeschluss: bitte nachfragen*)
- M** Mentoratstag 2026: 12.3.2026 im ZEB-Stephanstift, Hannover (*Anmeldeschluss: 29.1.2026*)
- P 26** Prädikantenkurs an zwölf Wochenenden im Michaeliskloster, Hildesheim  
(*Kursbeginn: Sommer 2026*)  
(*Anmeldeschluss: 13.4.2026*)
- L** Hildesheim Herbst 2026 Lektorenkurs zwei Blöcke  
(*Kursbeginn: 9.–13.9.2026*)  
(*Anmeldeschluss: 7.6.2026*)

**Save the Date:** Workshop-Wochenende für Lektor:innen und Prädikant:innen, 18./19.6.2027 im ZEB-Stephanstift, Hannover (*geplant!*)

## Unsere Fortbildungen

### Plattdeutsche Verkündigung

11.4.2026, Seminartag in Potshausen: „Tüschen Himmel un Eer – Texten to Himmelfahrt un Pingsten“  
Anmeldung bei Sekretariat van Plattdüütsch in de Kark:  
[Kathrin.Linkersdoerfer@evlka.de](mailto:Kathrin.Linkersdoerfer@evlka.de)

### Sprengel Stade: Fortbildungswochenende in Bad Bederkesa

10.–12.4.2026: Persönliches geistliches Leben und Spiritualität. (*Anmeldeschluss: Ende März*)

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie auf unserer Homepage: <https://lektoren-praedikanten.de> oder den Homepages der Sprengel.

Kurzfristig uns angezeigte Angebote für Tagungen und Fortbildungen geben wir über unseren Newskanal Lektoren- und Prädikantendienst der Landeskirche bei intern-e weiter. Melden Sie sich dafür dort an!

### Impressum:

Herausgeberin: Pastorin Dr. Vera Christina Pabst (V.i.S.d.P.), Landeskirchliche Beauftragte für den Lektoren- und Prädikantendienst am Michaeliskloster; Hinter der Michaeliskirche 3, 31134 Hildesheim  
Telefon 05121 6971-502